

# Die Liederfundkiste als Möglichkeit zur Erweiterung der musikalisch aktiven Lernräume von der Schulklasse in die Familien der Kinder

Thomas Raber

## Abstract

Aktives Singen, Tanzen und Musizieren fördert die Gehirnentwicklung der Kinder (vgl. Spitzer 2012, 296 f.). Daraus ergibt sich die Erkenntnis, dass der Musikunterricht in der Grundschule ein sehr wichtiges Schulfach ist. Optimal wäre es, wenn man den musikalischen Lernraum der Schulklasse in die Familien der Kinder erweitern könnte, auch wenn der musikalisch aktiv gelebte Alltag dort meist nicht sehr ausgeprägt ist. Eine Möglichkeit dazu bietet die an der PH Wien entwickelte Liederfundkiste.

## 1 Beurteilungskriterien der Lieder aus Kindersicht

Besonders attraktiv empfinden Grundschul Kinder Lieder, bei denen man gut mitsingen kann, zu denen es aber auch ein Bewegungsangebot gibt. Der Inhalt der Texte ist aus Sicht der Kinder dabei meist unerheblich. Egal ob Singen, Musizieren oder Tanzen – wichtig ist dabei aus Sicht der Kinder die *aktive* Mitmachmöglichkeit (vgl. Raber 2016). Das *passive* „Berieseln“ mit Musik, wie es der vermeintliche „Mozarteffekt“ vorsieht (vgl. Raber 2019), ist damit nicht gemeint. Im Gegensatz zur aktiven musikalischen Tätigkeit trägt die passive Variante nichts zur Gehirnentwicklung bei (vgl. Spitzer 2004, 315 ff.). Die Stilrichtung bzw. das Genre der angebotenen Musik/Lieder ist aus Sicht der Kinder nicht so entscheidend wie die aktive Mitmachmöglichkeit. Kinder im Grundschulalter sind mehrheitlich sehr offen für viele Musikrichtungen (vgl. Cohrdes 2014). Die Bedeutung der musikalischen Aktivität in der Schule ist unumstritten (vgl. Gaul 2009, 13 ff.). Daher ist es auch wichtig, dass die Lehrpersonen in ihren musikalischen Kompetenzen dahingehend gestärkt werden, dass die Anleitung bzw. Anbahnung eines musikalischen Alltags für die Kinder in der Schule möglich ist. Durch persönliche Erfahrungen aus dem Schulalltag weiß der Autor, dass sich manche Kolleg\*innen damit leider überfordert fühlen. Je durchdrungener der Alltag der Kinder mit musikalischen Aktivitäten ist, desto wirksamer ist der oben beschriebene Effekt (vgl. Spitzer 2012, 306 ff.). Daher wäre es optimal, wenn die in der Schulklasse angebahnte musikalische Aktivität von den Kindern nach Hause getragen wird, um dort in der Familie weiterwirken zu können, indem die Lieder und Tänze auch zu Hause probiert werden. Die meisten Familien sind damit aber überfordert, weil sie die Lieder nicht kennen, des Notenlesens nicht mächtig sind und auch kein Instrument spielen können. Daher wurde an der PH Wien die Liederfundkiste entwickelt, mit der dies möglich wird. Der musikalische Lernraum kann über eine von der Lehrperson individuell befüllbare interaktive Liedermappe für die Kinder auch in die Familien erweitert werden. Die frei und kostenlos zugängliche Onlineplattform „Liederfundkiste“ bietet die Materialien dazu.

## 2 Die Liederfundkiste

Ursprünglich war die Liederfundkiste ([www.liederfundkiste.at](http://www.liederfundkiste.at)) eine Homepage, auf der Kinderlieder schreibende Menschen die Möglichkeit hatten, eigenes Liedmaterial im Zuge einer Fortbildungsveranstaltung an der PH Wien den interessierten Kolleg\*innen vorzustellen. Die Notenblätter dazu wurden auf der Homepage frei zugänglich gemacht. Außerdem wurde zu jeder Lehrveranstaltung eine CD produziert, auf der sich die Vollversionen und die Playbacks (Instrumentalversionen) der Lieder befanden. So wuchs das Notenarchiv seit 2010 stetig an. Die Lieder sind nach dem ABC, nach Themen und Autor\*innen geordnet. Später kamen dann auch noch viele traditionelle und bekannte Kinderlieder, Weihnachtslieder und Tänze dazu. Seit 2020 werden alle Vollversionen und Playbacks über alle bekannten Streaming-Portale (auch über YouTube) angeboten. Außerdem wurden

alle Notenblätter mit QR-Codes versehen, durch die man jederzeit zu den jeweiligen Streams kommt (vgl. Abb. 1). Nun ist es für alle Menschen weltweit möglich, jederzeit frei auf die Noten und Streams zuzugreifen. Dazu ist keine Registrierung nötig, es entstehen keine Kosten, man benötigt nur ein Handy mit Internet. Die Lehrperson oder die Kinder scannen den QR-Code vom Notenblatt mit dem Handy ein, dann kommen sie auf eine Seite, wo sie „ihren“ Streaming-Anbieter auswählen können (vgl. Abb. 2). Dann wählt man das gewünschte Lied aus der Gesamt-CD (zuerst sind alle Vollversionen, dann alle Playbacks bzw. Instrumentalversionen aufgelistet). Wenn das Handy mit einer Bluetoothbox verbunden ist, erklingt die Musik laut genug, um auch Tänze sofort durchführen zu können. Die Lehrperson kann nun für die Kinder individuell eine Liedermappe mit Liedern aus der Liederfundkiste befüllen. Mit dieser Mappe können die Kinder dann auch zu Hause alle Lieder und Tänze mit ihrer Familie ausprobieren. Dazu wird auf der Homepage auch ein Titelblatt angeboten, wo auf der Rückseite für die Kinder bzw. Eltern eine „Gebrauchsanweisung“ zu finden ist. Es entstehen keinerlei Kosten, es ist kein Buch- oder CD-Kauf notwendig, und der Zugriff ist von allen Menschen jederzeit überall möglich.

**ABC-Kanon**

QR-Code:  [www.liederfundkiste.at](http://www.liederfundkiste.at)

Musik & Text: Thomas Raber  
RATOM-Edition, 2022



Optionale Zusatzstimme in English:

Abb.1: Notenblatt mit QR-Code, Quelle: eigene Darstellung 2022



Abb.2: Streaming-Anbieter, Quelle: eigene Darstellung 2023

### 3 Fazit

Der wesentliche Aspekt ist hier, dass durch die Liederfundkiste der musikalische Lernraum in die Familien erweitert werden kann. Ein anderer, noch nicht erwähnter Aspekt könnte aber sein, dass sich für manche damit ein erster aktiver musikalischer Lernraum in der Schule eröffnet, indem musikalisch nicht so versierte Kolleg\*innen durch die Liederfundkiste die Möglichkeit bekommen, niederschwellig und unkompliziert mit den Kindern aktiv zu singen und zu tanzen, ohne dabei selbst ein Instrument spielen zu müssen.

## Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Notenblatt mit QR-Code, Quelle: eigene Darstellung 2022

Abb. 2: Streaminganbieter, Quelle: eigene Darstellung 2023

## Literaturverzeichnis

- Cohrdes, C. et al. (2014). „Der Körper als Mediator: Möglichkeiten einer unvermittelten Beschreibung von Musik(-präferenzen) im Grundschulalter“. In: Auhagen, W. et al. (Hrsg.). *Offenohrigkeit – Ein Postulat im Fokus*. In: *Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie* Bd. 24 (S. 169-197). Göttingen: Hogrefe.
- Gaul, M. (2009). *Musikunterricht aus Schülersicht. Eine empirische Studie an Grundschulen*. Mainz: Schott.
- Raber, Th. (2016). *Welche Kriterien legen Kinder im Volksschulalter, PädagogInnen und Kinderliedermacher der Beurteilung von Kinderliedern zugrunde?*. Masterarbeit Institut Musikwissenschaft der Universität Wien.
- Raber, Th. (2019). *Macht Musik von Mozart die Kinder wirklich schlauer?* *Musik in der Grundschule* 2/2019, S. 12-14.
- Spitzer, M. (2004). *Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk*. Stuttgart: Schattenaueer.
- Spitzer, M. (2012). *Digitale Demenz. Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen*. München: Droemer.

## Autor

Dipl. Päd. Thomas Raber, BA BEd MA

Ausbildung zum Volksschullehrer an der PÄDAK Linz; ab 1997 als VS-Lehrer in Wien tätig; ab 2009 an der PH Wien; Studium der Musikwissenschaft; seit 2004 Betreiber eines Musikverlags, Labels und Tonstudios  
thomas.raber@phwien.ac.at